

# Verlauf der Landschaftspflege

Der sehr warme Winter mit dem wärmsten Februar und dem wärmsten März seit der Wetteraufzeichnung am Observatorium Hohenpeißenberg führte zu einem phänologisch sehr frühen Frühjahrsbeginn. Ab Ende Mai kam es zu hohen und langanhaltenden Niederschlägen. Die Pegelstände des Ammersees stiegen Anfang Juni sehr schnell um etwa einen Meter an, was zu großflächigen Überschwemmungen in den seenahen Streuwiesen und den Raistingener Wiesen geführt hat. Das war sogar dem Wassergreiskraut stellenweise zu nass und das will was heißen. Das Wassergreiskraut in den nördlichen Ammerwiesen haben wir jetzt einigermaßen in den Griff bekommen. Ein großes Problem stellt es noch auf der Rosskoppel in der Lichtenau dar.

Die feuchte Witterung hat die Pflege unserer Flächen dieses Jahr erheblich erschwert und in großen Teilen ganz unmöglich gemacht. Mitte September ist der Pegel des Ammersees erneut stark und anhaltend angestiegen, so dass eine Mahd der Streuwiesen nicht möglich war. Erst Ende Februar konnten wir mit der Mahd der nördlichen Ammerwiesen und der Dießner Wiesen beginnen. Wir hoffen, dass es in diesem Wirtschaftsjahr noch gelingt alles zu mähen und das Material `raus zu bringen. Zum heutigen Zeitpunkt (Ende Februar) kann man das aber noch nicht sicher sagen.

Die Pflege der kleineren Flächen musste dieses Jahr umstrukturiert werden, weil Reinhard Grießmeyer sich und sein Fahrzeug seit dem Sommer nicht mehr so uneigennützig und uneingeschränkt für die Landschaftspflege zur Verfügung stellen wollte. Der erste Teil der Landschaftspflege, bei dem er noch wie gewohnt mitgearbeitet hat, war ja auch schon reichlich anstrengend, wenn ich an die Leitenhöhe in Herrsching denke oder an unsere Pachtfläche südlich von Andechs, wo wir zu zweit das nasse Material aus dem feuchten Teil geschleppt haben, es später mit dem Metrac und der Schiebegabel haben weiter `rausschieben lassen, um es dann



In Pähl wird das Mähgut mit der Plane aus den feuchten Bereichen gezogen.



Am Hirschberg haben wir das Mähgut erst den Hang `runter gereicht und dann mit Plane und Seilwinde wieder nach oben befördert, wo man es mit der Ballenpresse aufnehmen kann.



Arbeitseinastz mit Bandrechen und dem kleinen Motormäher auf der Gschwandnerfläche.



Das Material am Südhang wurde erst `runter gerecht, dann mit Plane und Seilwinde noch oben gezogen, wo es von der Ballenpresse aufgenommen wurde

wieder auf Heureihen zu verteilen, damit es abgeholt werden konnte. Später bin ich dann meist alleine zum Mähen mit einem der beiden Traktoren, dem großen Hänger und den zwei Mähern ausgerückt. Die sonstige Handarbeit haben wir uns, wo es ging, mit dem Einsatz des Bandrechen und der Seilwinde erleichtert. An dieser Stelle vielen Dank an Karl Bregler und an Clemens Krafft, denen keine Arbeit zu mühsam ist, sofern man alles, was möglich ist, maschinell unterstützt.

Großartig wäre es, wenn wir wieder ein paar mehr aktive Leute hätten, die sich mit Begeisterung an der Biotoppflege beteiligen würden. Es ist wirklich schön auf unseren Flächen zu arbeiten und zu wissen, dass man damit die herausragende Biodiversität erhalten kann, die wir auf unseren Flächen fördern. Es macht Spaß gemeinsam etwas zu leisten und es ist gesund sich an der frischen Luft zu bewegen. Helene Falk